

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 250 M. frei ins Haus durch die Post bezogen 253 M. (mit Postgebühren). Bestellungen nehmen alle Postanstalten u. deren Briefträger, die Zeitungsboten sowie die Geschäftsstelle entgegen. — Im Falle höherer Gewalt, Streik etc. erlischt jeder Anspruch auf Aufstellung der Zeitung.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Anzeigenspalz. Raum 6.00 M., für außerhalb Wohnorte 8.00 M. Anzeigen im amtlichen Teile 12 M., im Restamtteile 20 M. (mit Steuerzuschlag u. Umsatsteuer). Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Verlags-Bureau: Zeitung Annaburg, Post. 545.

Nr. 2.

Sonnabend, den 6. Januar 1923.

26. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Gebührenordnung für Hebammen.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes, betr. die Gebühren der Hebammen vom 10. Mai 1908 (G. S. S. 103), lege ich unter Aufhebung der Gebührenordnung vom 1. Novbr. 1922 (Amtsbl. S. 236, Stück 42) für den Umfang des Regierungsbezirkes folgende Gebührenordnung fest:

§§ 1—3 wie in der Geb.-Ordn. vom 1. Novbr. 1922.

§ 4. Die in den folgenden Nummern bezeichneten Leistungen unterliegenden nachstehenden Gebühren:

1. Für den Bestand bei einer regelmäßigen Geburt für die Dauer bis zu 8 Stunden 1620—3240 M., für jede folgende Stunde 162—324 M.

Werden auf Verlangen der Entbundenen oder ihrer Angehörigen weniger als 8 Wochenbesuche gemacht, so erhöht sich der Mindestsatz für den Bestand bei einer Geburt auf 2835 M.

2. Für den Bestand bei einer Zwillingsgeburt, einer unregelmäßigen Geburt, einer mit Blutungen und deren Folgen oder mit Ekzemen, mit Lösung der Nachgeburt oder mit höherer Wucherkrankung des Kindes verbundenen Geburt erhöht sich der Anfangssatz zu 1 auf 2025—4050 M.

3. Bei einer Entbindung, zu der ein Arzt zugezogen wurde, erhöht sich die Gebühr in 1 und 2 um 203—405 M.

4. Für den Bestand bei einer Fehl- oder unzeitigen Geburt oder bei der Abnahme einer Wöle für jede folgende Stunde 162—324 M.

5. Für jeden vorgeschriebenen Wochenbesuch, einschl. der dabei erforderlichen Untersuchungen und Verordnungen, für jede angefangene Stunde bei Tag 203—324 M., bei Nacht das Doppelte.

6. Für jeden sonstigen Besuch, einschl. der dabei erforderlichen Untersuchungen und Verordnungen, für jede angefangene Stunde 203—405 M., bei Nacht das Doppelte.

7. Für die Tagwache außerhalb der Zeit der Geburt (Besuch eingeschlossen) 486—729 M., für eine solche Nachwache 448—972 M., für eine solche Tag- und Nachwache 1010—1620 M.

8. Für eine Raterteilung in der Wohnung der Hebamme bei Tage: 122—203 M., bei Nacht das Doppelte.

9. Für eine Unterlegung in der Wohnung der Hebamme einschl. der Raterteilung bei Tage: 162—285 M., bei Nacht das Doppelte.

10. Für ein schriftliches Zeugnis außer der Gebühr für die Unterlegung oder den Besuch: 80 M.

Als Nacht im Sinne vorstehender Vorschriften gilt in den Monaten April bis September die Zeit von 9 Uhr abends bis 7 Uhr morgens, in den anderen Monaten die Zeit von 9 Uhr abends bis 8 Uhr morgens.

§ 5. Wie in der Geb.-Ordn. vom 1. Novbr. 1922.

§ 6. Diese Gebühren-Ordnung tritt am 15. Decbr. 1922 in Kraft.

Merseburg, den 12. Dezember 1922.

Der Regierungs-Präsident.

Veröffentlicht.

Torgau, den 30. Dezember 1922.

Der Landrat. Dr. Drews.

Veröffentlicht! Annaburg, den 5. Januar 1923.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Rückgabe von Orden Verstorbener.

Die Bestimmungen über die Rückgabe von Orden und Ehrenzeichen sind in Kraft getreten. Alle durch das Ableben der Inhaber zur Erledigung gekommenen Auszeichnungen, soweit sie nicht bestimmungsgemäß von der Rückgabe ausgeschlossen sind, und soweit sie nicht von den Besitzern schon bei Lebzeiten käuflich erworben sind oder von den Hinterbliebenen noch erworben werden, müssen daher an den Staat, der sie aus seinen Mitteln beschafft und den Besizhenern nur zu einem bestimmten Zwecke verliehen hat, wieder zurückgegeben werden.

Zurückzuliefern sind alle in der Ordensliste und in den Nachträgen aufgeführten Auszeichnungen, mit Ausnahme

- a) des Ordens pour le mérite für Kriegsvorleistung,
- b) aller Orden, die mit quer durch das Mittelschild gehenden Schwertern ausgezeichnet sind (die Orden mit Schwertern am Ringe müssen zurückgegeben werden),
- c) aller für den Verdienst im Kriege verliehenen Orden ohne Schwerter am schwarzen, weißen und am Erinnerungsbande,
- d) des Militärverdienstkreuzes,

- e) des Militärverdienstkreuzes I. und II. Klasse,
- f) der Rettungsmedaille,
- g) der Roten Kreuzmedaille 3. Klasse und
- h) des Rechtsritterkreuzes des Johanniterordens an die händlichen Polizeiverwaltungen oder die Herren Amtsvorsteher, die sie in mich weitergeben werden.

Ich erlaube die Herren Standesbeamten, bei allen Todesmeldungen von Verstorbenen, die Orden oder Ehrenzeichen haben könnten, die Anmeldenden darauf aufmerksam zu machen, daß etwaige Auszeichnungen, die der Verstorbenen besessen, entweder zu bezahlen oder der Ortspolizeibehörde unter Angabe des Datums des Besitzzeugnisses über die zur Erledigung gekommene Auszeichnung zu übergeben seien.

Anträge auf käufliche Ueberlassung von Orden nach dem Tode von Beliebenen bitte ich an mich zu richten.

Torgau, den 23. Dezember 1922.

Der Landrat. Dr. Drews.

Unterbringung von Anseherfamilien aus dem Ofen.

In nächster Zeit ist mit einem größeren Zustrom von Anseherfamilien aus Westpreußen und Polen zu rechnen, welche von den Polen verdrängt wurden. Eine Unterbringung dieser bedauernswerten Anseherfamilien, welche Haus, Hof und Bestiumm um ihres Existenz willen opfern mußten, in den bereits überfüllten Heimatsorten und Verteilungstellen ist nicht mehr möglich, weshalb andere Unterkünfte beschafft werden müssen. In alle Grundbesitzer des Kreises ergeht deshalb die dringende Bitte, falls irgend möglich, für eine oder mehrere Anseherfamilien Unterkünfte zur Verfügung zu stellen. Die unterzeichnete Fürsorgestelle nimmt Meldungen gern entgegen. Die Meldungen müssen die Angabe enthalten, wieviel Köpfe jede Familie umfassen und wann die Unterkunft frühestens bezogen werden kann. Die Ortsbehörden werden ersucht, für ortsbildliche Betanngabe Sorge zu tragen.

Torgau, den 28. Dezember 1922.

Amtlige Fürsorgestellen.

Dr. Drews.

Veröffentlicht! Annaburg, den 5. Januar 1923.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Und bin so einsam doch!

Roman von Karl Schilling.

2) [Nachdruck verboten.]

Professor Heimfurch hatte beim Klange der weichen, vollen Altstimme das Haupt halb gewendet, nun strich er sich langsam über die Augen. „Gewiß, meine Fides! Verzeih, verzeih!“ Man wird so verzeihlich, richtig heute ist ja der erste Sonntag im neuen Monat. Da kommt ja immer guter und treuer Freund Doktor Bieler! Freut Dich wohl auch, Hausmütterchen?“ Ein glückliches Lächeln glitt über ihre Züge. Die Dunkelheit des Zimmers verdroß ihm, wie das Antlitz seiner Tochter in keuchender Furt aufklammerte. „Wer sollte ihm nicht gut sein, Väterchen!“ veruchte sie seiner Frage auszuweichen. „Ja, ja“ befestigte der Professor, „ein Brautmenich von der Fußpfote bis zum Scheitel!“

Man schritt in sie aus der Stube hinaus. Während sich Heimfurch in sein Schlafgemach begab, um den Werttagstrad mit dem Sonntagstische zu vertauschen, betrat Fides das geräumige Speisezimmer, um nochmals prüfend Umschau zu halten, damit nichts fehle oder die Stimmung störe.

Nach ein Klang des früheren Reichthums lag über dem Raume. Geruch und begeben nahmen sich die schwarzen, schwarzgebeizten Eichenmöbel aus, das mächtige Büfett mit dem Glasentfalten, hinter dem ein paar Silberpokale funkelten, die hohe Standuhr mit den künstlerisch aus Metall getriebenen Zeigern, die Truhe mit den beiden maltesischen Beschlägen.

Mild und warm lag das durch einen grünen Unterstein gedämpfte Licht der mächtigen Sängelampe über dem blendendweißen Tafeltische des auf dicken Plumpen Füßen ruhenden Tisches.

Mit welcher Anmut hatte es Fides verstanden, die vier Gebende aufzuliegen! Wirkungsvooll nahm sich die kleine geschliffene Vase aus, in die sie mit geschmack junge Blätter und zarte Tannenzweige zu einem sehr gefälligen Frühlingsgrübe zusammengestellt hatte.

Und in dem ungehörigen Dien, dessen grüne Röhren Jagdhörnen darstellten, ein Anstifter und Sprühen. Baldalar, der alte Diener, hatte freigeigt mit den Anreden der barzigen Knefer gehetzt, und nun durchströmte ein wärriger Odem, wie freier, frischer Tannenluft, wohlwend das Zimmer.

Nachdem Fides an Vaters Was noch das Weinglas anders gerückt, aus dem Tisch eine kleine Kasse gelüftet, dort einen Teller anders gestellt, wandte sie sich befriedigt ab. So nun konnte der Besuch kommen!

Einen schlüchtigen Bild warf sie noch in das anstehende Gemach, das nur durch die offenstehende Tür von dem Speisezimmer getrennt war. Es mochte wohl der Salon des Hauses sein. Auf eine etwas verhörsene rote Wäschgarnitur fiel der Schein der zehrenden Kerzen eines altmodischen Kronleuchters. Die eine Schmalwand nahm ein schwarzpoliertes Klavier ein. Der Deckel war geöffnet, und in den Seitenleuchtern fluten frische Kerzen. Neben dem Instrumente stand ein größeres und ein kleines Notenpult. Vorständig in der Ecke lehnte ein Cello.

Fides trat zum kleinen Seitentische. Hier lag eine Violine. Sie lauschte. Alles still, nur das Anstiften des Feuers! Sie griff zur Geige. Sie schob sie unter das kleine Kinn. Sie erhob den Bogen. Weich und rein erklangen die Töne der As-Dur-Stola.

Da ein Geräusch, ein Anstiften der Räder auf locherem Sande! Ihr Ohr hatte es vernommen. Schnell legte sie

die Violine weg, ihre Augen leuchteten. Beschäftigten! das Definieren eines Wagenschlages! Männerstimmen!

Nun hatte sie auch schon das Zimmer durchweilt, war über den Vorraum gehuscht, war die kleine Treppe hinaufgeklungen und stand nun in ihrem Manfardentischchen. Sie legte die Hand auf ihr wildschlagendes Herz. Sie trat zum Spiegel, schob ein paar Locken aus der reinen Stirn, zog die Haarschleife etwas breiter und lauschte dabei auf jeden Ton, der von unten zu ihr drang. Da, ihres Vaters Stimme, dazuwischen die Doktor Bieler's! Ach, die kannte sie genau, aus Traulichen hätte sie ihren ionoren Klang herausgehört!

Ein paar Minuten verharrete sie in stiller Sammlung. Dann schritt sie hinaus. Auf dem Vorhale traf sie Frau Heimfurch, Vaters Mutter und ihr Großmütterlein. Man sah ihr die 77 Jahre schwerlich an, so straff hielt sie sich, und so frisch leuchteten die klugen Augen aus dem freundlichen Gesichte. „Schön, Fides, die Herren warten, und Väterchen sieht nicht kalte Suppe und warmen Wein.“

Professor Heimfurch und Doktor Bieler hielten im lebhaften Gespräch im Speisezimmer. Eben berichtete ihm dieser von den Beschlägen des Senats, der Regierung ein Gesuch um den Bau eines neuen ägyptologischen Institutes zu unterbreiten, als sich die Tür öffnete und die beiden Damen eintraten.

Es war ein schöner Anblick, die Matrone im ehrwürdigen Weiß des Alters, neben ihr das junge Mädchen mit dem kastanienbraunen, leicht gewellten vollen Haar.

Sofort brauchen die Herren ihr Gespräch ab. Doktor Bieler trat auf Frau Heimfurch zu und küßte ihr höflich die Hand. Dann schaute er mit vollem Blicke zu Fides auf. Sein klares, blaues Auge traf das des Mädchens. Mit



Betrifft Öffentliche Maskenbälle.

Die Ortspolizeibehörde macht sich darauf aufmerksam, daß das Verbot der öffentlichen Maskenbälle — vergl. Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 7. Januar 1922 (M.-Bl. S. 9) — im vollen Umfange fortbesteht. Das Verbot ist auch in der kommenden Fastenzeit nachdrücklich zur Durchführung zu bringen. Danach sind alle angelegentlich öffentlichen Maskenbälle und Carnevalsfeiern sofort zu unterliegen.

Nicht unter das Verbot fallen lediglich die Veranstaltungen in geschlossenen Vereinen, zu denen nur die Vereinsmitglieder und die von diesen besonders Eingeladenen Zutritt haben.

Torgau, den 3. Januar 1923.

Der Landrat. Dr. Drews.

Veröffentlichung! Annaburg, den 5. Januar 1923.
Der Amtsvorsteher. Henze.

Öffentliche Sitzung

des Gemeindevorstandes und der Gemeindebetriebe

am Montag, den 8. Januar, nachm. 7 Uhr, im großen Sitzungssaale des Rathauses.

Tagesordnung:

1. Kenntnisnahme von den Rechnungsprotokollen vom November und Dezember 1922,
2. Erwerb von Wirtschaftsgegenständen, Möbeln pp und Wahl einer Kommission,
3. Unerwünschte Regelung über Verteilung der Schullosen,
4. Festlegung des Voranschlags 1922/23,
5. Erhöhung der Pächte,
6. Gehalt des Herrn Hentel um Anstellung.

Annaburg, den 4. Januar 1923.

Der Gemeindevorsteher. Henze.

Die Steuerbücher für 1923

sind bis einsch. 10. Januar vom Gemeindeamt abzuholen. Annaburg, den 5. Januar 1923.

Der Gemeindevorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Wir weisen darauf hin, daß das Finanzamt wie im vergangenen Jahre auch in diesem Jahre weiterhin jeden ersten und dritten Montag im Monat hierseits im Rathaus Sprechstunden abhält.

Annaburg, den 4. Januar 1923.

Der Gemeindevorstand. Henze.

Die Säuglingswiegende findet am Dienstag den 9. d. Mts. von 3-5 Uhr nachm. im Rathaus statt. Weizenmehl wird für Kinder bis 1 Jahr abgegeben. Behälter sind mitzubringen.

Schwester Sturzebecher.

Politische Rundschau.

Der französische Vernichtungswille.

Neue Geheimdepechen aus Moskau.

Poincaré hat kürzlich im französischen Senat erklärt, es sei eine tödliche Verleumdung, wenn man behaupte, Frankreich strebe die Vernichtung Deutschlands an. Wie vergeblich eine solche Wehrweise ist, geht aus einigen geheimen Depechen hervor, die im November 1914 vom damaligen russischen Botschafter Jusowski aus Paris nach Petersburg gelangt wurden. Die beweiskräftigsten Stellen dieser historischen Dokumente lauten:

„... Sodann besteht das hauptsächlichste Ziel Frankreichs — und in dieser Hinsicht sind alle drei verbündeten Mächte durchaus solbarrisch — darin, daß das Deutsche

Reich vernichtet und die militärische und politische Kraft Preussens so viel wie möglich geschwächt wird. Man muß die Sache so machen, daß die einzelnen deutschen Staaten hieran selbst interessiert sind... Hierbei berief sich Delaage auf die Verhandlungen, die in Petersburg im Jahre 1913 stattgefunden haben, und hat insbesondere die Aufmerksamkeit auf die Lausanne zu lenken, daß die Forderungen und Wünsche Frankreichs dieselben geblieben sind, mit Ausnahme des notwendigen Bündnisses, die politische und ökonomische Kraft Deutschlands zu vernichten.“

Deutscher kann man den Vernichtungswillen nicht beweisen, und alle Erwiderungen Poincarés sind nicht imstande, diese Depechen zu entkräften. Wenn diese Worte auch während des Krieges geschrieben wurden, so hat die französische Regierung doch immer wieder bewiesen, daß ihre „Friedenspolitik“ nichts anderes als eine Fortsetzung ihrer Kriegsführung gegen Deutschland ist.

Bier Fragen Bonar Law's.

Nach Londoner Blättermeldungen sollen die im englischen Ministerrat erörterten Vorschläge Bonar Law's in der Hauptsache darauf hinausgehen, daß der Zahlungsplan vom Mai 1921 infolge der aussergewöhnlichen Lage Deutschlands im Jahre 1923 nicht in Kraft treten könne und die Verbündeten sich darüber verständigen müßten, die höchste Summe festzusetzen, die Deutschland zu zahlen imstande wäre. Sollte dieser Grundbescheid angenommen werden, so würde der britische Ministerpräsident folgende Fragen vorlegen:

1. Welche nichtzinsige Summe als die bereits festzulegende von 6875 000 000 Pfund Sterling würde man für die deutsche Schuld festsetzen?
2. Welches wären die zur Festlegung der Zahl zu treffenden Maßnahmen?
3. Welcher Aufsicht würde Deutschland für die Gesamtheit oder für einen Teil seiner Zahlungen gewährt werden?
4. Welcher Art würden die durch Deutschland zu leistenden Zahlungen sein, und welcher Betrag würde für sie festgesetzt werden? Entschieden man sich darüber zu einigen haben, welche Maßnahmen im Falle einer „Verfestung“ Deutschlands zu treffen wären.

Der von Bonar Law vorgelegte Plan übersteigt nach Auffassung der amtlichen und auch der nichtamtlichen Kreise, soweit sie sich bisher haben äußern können, die Leistungsfähigkeit Deutschlands und wird daher von der Reichsregierung als unannehmbar angesehen.

Amerikas Interesse.

In Washington wurde im Parlament offiziell bekanntgemacht, daß die Vereinigten Staaten die Lösung der Reparationsfrage durch eine uninteresselte Gruppe hervorragender Volkswirtschaftler und Finanziers England, Frankreich, Italien, Belgien und Deutschland vorschlagen werden, falls die bevorstehende Konferenz der alliierten Premierminister in Paris nicht zu einer Einigung kommen sollte.

Frankreichs Stützpunktforderung.

Berlin, 2. Januar. Die französische Regierung hat vor kurzem unter Berufung auf das Wiesbadener Sachlieferungsabkommen die Lieferung von 60 000 T. reinem Stützstoff verlangt. Die über diese Forderung geführten Verhandlungen haben bekanntlich zu keinem Ergebnis geführt. Die deutsche Regierung vertritt den Standpunkt, daß Deutschland auf Grund des Wiesbadener Abkommens zu Lieferungen nur in dem Umfange verpflichtet ist, als es mit seinen zur Aufrechterhaltung des sozialen und wirtschaftlichen Lebens notwendigen inneren Bedürfnissen vereinbar ist. Der in Deutschland erzeugte Stützstoff reicht aber bei weitem nicht aus, um den eigenen für die Volksernährung unbedingt erforderlichen Bedarf der Landwirtschaft zu decken.

Rußlands friedliche Politik.

Die russische Abordnung in Lausanne hat eine Denkschrift überreicht, in der sie an der Beherrschungs- und Expansionspolitik der Alliierten im Orient heftige Kritik übt und ausführlich das russische Programm für einen wirklichen Frieden im Orient darlegt. Dieses fordert vor allem Vollstimmungen zur Festlegung der endgültigen Grenzen der Türkei, Anerkennung deren Unabhängigkeit, eine gerechte Verteilung der Minoritätenfrage auf einer besonderen Konferenz, die die Lage der nationalen und religiösen Minderheiten in allen Ländern unteruchen müsse, und Zusammenfassung der Balkanstaaten unter Beibehaltung ihrer Autonomie zu einem föderativen Staat.

Keine Ueberführten mehr im Ruhrbergbau.

Eine Konferenz der Bergarbeiter des Ruhrgebiets beschloß am Sonntag, das Ueberarbeitersabkommen für den Ruhrbergbau, das für die Zeit vom 15. Dezember bis zum 15. Januar aufrecht gelte, zum 28. Februar zu kündigen, da die Ernährungslage der Bergarbeiter immer übler geworden sei.

In der Frage der Belegung des Ruhrgebiets nahm die Konferenz mit 250 gegen 4 Stimmen einen Entschluß an, in dem sie entschieden gegen die von der französischen Regierung geplanten Maßnahmen Einpruch erhebt, die auf eine Belegung und wirtschaftliche Ausbeutung des Ruhrgebiets hingen, und ferner erklärt, daß die deutschen Bergarbeiter den festen Willen haben, im Rahmen des Möglichen an der Erfüllung der deutschen Reparationsverpflichtungen mitzuarbeiten.

Ein Neujahrserlaß des Reichswirtschaftsministers.

In einem Neujahrserlaß des Reichswirtschaftsministers Dr. Becker heißt es: Wenn es auch im neuen Jahr, das wir nicht mit übertriebenen Hoffnungen begrüßen, nicht dazu kommen sollte, die Grundlagen zu der für uns ebenso wie für die anderen nötigen Lösung der Reparationsfrage und damit zum Wiederaufbau der Welt zu schaffen, so wird die Schuld daran ebenfals wenig an uns liegen, wie wir den Weltfrieden verschuldet haben. Wir wollen und wir werden bei solchen Verhandlungen bis an die äußerste Grenze unserer Leistungsfähigkeit gehen.

Die Beratungen der Reichsregierung über die Vorschläge für die Reparationskommission in Paris haben das Ergebnis gezeitigt, daß nunmehr ein fester und klarer Plan vorliegt. Die Vorschläge, welche während der letzten Wochen mit deutschen Wirtschaftsjahresberatern abgefaßt worden sind, verfolgen den Zweck, der Regierung ein umfassendes Bild der deutschen Leistungsfähigkeit zu geben und ein gründliches Urteil zu gewinnen, wie weit die Kräfte der deutschen Wirtschaft für die Reparationsleistungen nutzbar gemacht werden können. Von Seiten der Regierung wird Nachdruck darauf gelegt, daß die Vertreter der Wirtschaftskreise ausschließlich in ihrer Eigenschaft als Sachverständige, nicht als politische Berater gehört werden sind. Die politische Verantwortlichkeit für die Vorschläge, die in Paris überreicht werden sollen, übernimmt die Regierung für sich allein.

Ausweisung der Sudböhmer-Deutschen. Nach einer Prager Meldung hat die polnische Bezirksverwaltung in Huldshin eine Rundmachung erlassen, der zufolge diejenigen, die für Deutschland gestimmt haben, im Sinne des Friedensvertrages spätestens am 10. Januar nach Deutschland zu überföhren haben. Es gibt aber noch zahlreiche Abstimmer in Huldshin, von denen viele noch nicht ihr Eigentum verkauft haben.

Frankreich. (Millerands Friedenskorps.) Beim Neujahrsempfang des diplomatischen Korps hielt Präsident Millerand eine längere Rede, in der er behauptete, „Frankreich wünscht nichts heißer als den Frieden“. Dann legte er aber gleich wieder gegen Deutschland los und sagte: „Es wäre ein unhaltbarer Widerspruch, wenn man behaupten wollte, den Frieden auf Liebe und Ungerechtigkeit aufbauen

füller Freude gewahrte er darin ein tiefes, frohes Leuchten. Dann reichten sie sich die Hand, fest, dieber, wie gute, treue Kameraden.

Auf einen freundlichen Zuruf des Professors nahm man an der Tafel Platz. Was es Ablicht oder Zufall, daß Doktor Bieler und Fides Nachbarn wurden?

Es währte nicht lange, so herrschte in dem kleinen Kreise vornehm, ungewogene Stimmung, wie sie die Bildung des Herzens und augenweiser Hochachtung, gestützt auf längere vertraute Bekanntschaft, mit sich bringt. Doktor Bieler war der Mittelpunkt der kleinen Gesellschaft, und mit seinem Takte verstand er, allen gerecht zu werden und die Unterhaltung nicht in einseitig gelehrtes Gespräch mit dem Gastgeber fließen zu lassen. So erzählte er Frau Heimfurth, die sich lebhaft für alles interessierte, was in der Stadt voringab, von den letzten Ereignissen aus der Gesellschaft, ohne aber den Bericht zum Klischee herabzinken zu lassen; daneben gab er dem Professor Kunde über das Universitätsleben, streifte auch hier und da eine wissenschaftliche Frage, kurz, wußte das Gespräch so zu führen, das jedes gern seinen Worten lauschte. Ab und zu lachte wohl auch ein warmer Stein das seine Mädchenanblick an seiner Seite. Dann wurde sein Ton lebhafter, der Glanz seiner Augen tiefer.

Und hätte Fides in sein Herz schauen können, sie wäre tiefseufzend gewesen, so viel Liebe und gute Gedanken bewegten ihn.

Schon zwei Jahre verkehrte er nun im Hause Heimfurths. Seine Habitationschrift über ägyptische Mänschenkunde hatte ihn hier in die Einkamert zu Professor Heimfurth, der noch immer als Autorität auf diesem Gebiete galt, geführt.

Das tiefe Wissen des Gelehrten, seine grenzenlose Bescheidenheit und seine menschenfreundliche Art bewirkten, daß

der junge Gelehrte immer häufiger in dem Waldhause verkehrte und den Gelehrten als Vater schätzte und lieben lernte.

Und noch eins gab dem weltverlassenen Hause wunderbare Zauberkraft: Dr. Bieler hatte Fides kennen gelernt, und seitdem war's über ihn den reinen, unberührten Mann gekommen, nicht mit der Sturmflut der Leidenschaft, nein, wie ein stiller sanftwärmender Frühlingssonnen, ein Glücksgefühl, das sein Leben verklärte und von dem er wußte, daß es aus den klugen, treuen Augen der Fides strahlte. So ward er im Lauf der Monate der beste Freund des Hauses. Mit peinlicher Pünktlichkeit brachte ihn jeden ersten Sonntag im Monat die kleine Weinstadlerin zu dem trauten Kreise, und immer tiefer grub sich in ihm die Ueberzeugung fest, daß man kein Kommer freudig begrüßte, und immer wärmer legte es sich ums Herz, wenn er Fides betrachtete in ihrer ruhenden Sorge um den alternden Vater, in ihrer Gediegenheit der Bildung und in der Schärfe ihres Geistes, die sich ihm offenbarte in der Teilnahme an seinem wissenschaftlichen Schaffen und in der Reife ihres Urteils. Und höher stieg die Sehnsucht in ihm empor, und heißer gestaltete sich sein Wunsch, sie zu erringen, sie dereinst als seine Gattin heimzuführen.

Wohl mochten seine zarten Augen, der Druck seiner Hand ihr sagen, wie lieb und wert sie ihm gemorden, aber noch war kein Wort über seine Lippen geflossen, das ihr seine Liebe kündete. Erst wollte er gefestigt dastehen. Sobald ihm eine ordentliche Professur angeboten wurde, wollte er das befreitende Wort sprechen.

Und Fides? Ah, ihr war Bieler alles, Sonnenlicht und Lebensluft! Ihr junges Herz hatte an der Seite der hochbegabten Matrone des stillen, vergnügten Vaters, abge-

schlossen von den Freunden der Gesellschaft, in einlamer Abgeschlossenheit, geracht, die Gefühle der Jugend, des Glüdes nicht gekannt, und nun hatte Bieler alles gewandt, was so Kostbares in ihr schlummerte. Für ihn suchte sie sich jung und schön zu erhalten, für ihn arbeitete sie emsig an ihrer Weiterbildung, um seinetwillen legte sie alles ab, was ihr als Schläge an ihrem Charakter ersahen.

Und nun sahen sie heute, wie so oft, beieinander, jedes so selig, jedes so reich in dem Bewußtsein, daß eins das andere liebe, und in der süßen Geborgenheit, bald müßte der Tag kommen, wo sie vor Gott und aller Welt bekennen durften, was heute noch als Lebensgeheimnis in ihnen ruhte.

Und noch eins hatte die Herzen der kleinen Gemeinde so eng zusammengeschlossen: ihre Liebe zu edler reiner Musik. Doktor Bieler spielte vorzüglich Klavier, Professor Heimfurth war ein Meister auf dem Cello, seinem Lieblingsinstrumente, und Fides hatte von ihrer Mutter, der schönen, heillosigen Italienerin, die der Vater als Sängerin kennen gelernt, wohl nicht den Wohlklang der Stimme, aber die musikalische Begabung geerbt und verstand das, was ihr Herz bewegte, jejenenoll auf ihrer Geige wiederzugeben. Auch hatte sie sich eine glänzende Technik angeeignet, so daß sie sich gleich ihrem Vater an Schwestern und Schwesternen wagen konnte. So war es Regel geworden, daß kein Feudabend Doktor Bielers verging, ohne das nach der Tafel mußigt wurde.

Warum sollte der heutige Abend, an dem das Herz der jungen Leute so voll von Glück und Erwartung war, eine Ausnahme machen?

Ihr fast schwärmerische Verehrung galt den unsterblichen Werken Beethovens.

Fortsetzung folgt.

zu können. Wie sollte man sich des Gebankens erwehren können, daß diejenigen, welche ihre Unterschiff unter die Anerkennung ihrer Verantwortlichkeiten gestellt haben, nicht hartnäckig darauf beständen, ihr Eingekündnis in Frage zu stellen und entgegen der Offenkundigkeit ihre Nichtschuld zu vertreten, wenn dieser unzulässige Sophismus nicht nach ihrer Auffassung ihnen geläufig ist, den Folgen ihrer Verschuldung zu entgehen und sich den gerechten Wiedergutmachungen, die auf ihren Schulden lasten, zu entziehen.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Im abgelaufenen Jahre 1922 sind in der evang. Kirche in Annaburg an kirchlichen Amtshandlungen vorgenommen: Getauft sind 77 Kinder (darunter 7 uneheliche) und zwar 45 männlichen und 32 weiblichen Geschlechts. Gegen das vorige Jahr 4 weniger. Konfirmiert wurden 104 Kinder, 53 Knaben und 51 Mädchen, 18 Kinder mehr als im Vorjahre. Gestraft sind 37 Paare, 2 Paare mehr als im Vorjahre. Kommunikanten waren 550, 208 männliche und 342 weibliche, 9 Personen haben kirchliche Pflichten in ihrer Beauftragung kommuniziert. Gegen das vorige Jahr 105 Personen mehr. Beerdigt sind 46 Personen, 20 männliche und 26 weiblichen Geschlechts, alle wurden unter kirchlicher Begleitung beerdigt. (Zwei weniger als im Vorjahre.) Vor 100 Jahren wurden in Annaburg geboren 68, getauft 11 Paare, beerdigt 43 und kommuniziert haben 1836. In der zu Annaburg gehörenden evang. Kirche zu Parzjen wurden getauft 5 Kinder, 2 Söhne und 3 Töchter, gegen das vorige Jahr 2 weniger. Konfirmiert wurden 7 Söhne (1 Kind mehr als im Vorjahre.)

Annaburg. Der vom Theater-Direktantenklub „Ehalla“ am Neujahrstag veranstaltete Gesellschaftsabend hatte sich eines außerordentlichen Zupruchs zu erfreuen. Die Durchführung des 3 abigen Lustspiels „Ein glücklicher Familien-entzwei“ wurde von allen Mitwirkenden gut durchgeführt und erzielte reichen Beifall, nicht minder auch die vom Hofischen Konzert-Orchester zum Vortrag gebrachten Musik-Pièces und dürften alle Besucher befriedigt den Heimweg angehen haben.

Annaburg, Sport! Nach längerer Zeit weiß Sonntag wieder ein Fußballspiel beim F. C. U. Dexterer tritt gegen „Sportfreunde“ Torgau zum Verbandsspiel an. Der Ausgang des Treffens ist ungewiß, da der hiesige Verein seine besten Kräfte nicht stellen kann. Anfang 1.15 Sportplatz.

Sonntag, den 14. Januar tritt Alemannia 08 Josten zum ersten Spiel der Frühjahrsserie hier an.

Annaburg. Auf die in heutiger Nummer abgedruckte Anzeige des Schweine-Besetzungs-Vereins seien die Mitglieder deselben besonders hingewiesen. Bei der heutigen katastrophalen Geldwertung liegt es im Interesse eines jeden Mitgliedes durch eine zeitgemäße Mitversicherung bei der Viehrückversicherung der Landwirtschaftskammer sich gegen Verluste zu schützen. Nähere Auskunft wird bereitwilligst von Herrn Gärtnereibesitzer Hoff erteilt.

Annaburg. Am Donnerstag früh gewährten Postanten der Torgauerstraße am Fahnenmast im Grundstück des Postgebäudes eine „feste“ Gans hängen. Ob die Spatzvogel dem Postgebäude einen neuen Schmuck mit dem „Reiter des Kapitols“ an Stelle des etwas abgemagerten Reichsadlers geben wollten?

Annaburg. (Kino-Schau.) Im Palast-Theater kommt am Sonnabend und Sonntag der weltbekannte Film „Der Eisenbahnkönig“ zur Vorführung. In dieser gewaltigen Handlung sehen wir, wie der aus Arbeiterkreisen stammende Millionär sich zu seiner einflussreichen, maßgebenden Stellung emporarbeitet. Der Besuch dieser Vorführung ist in jeder Beziehung zu empfehlen. — Im Schauspielhaus läuft das gewaltige Drama „Aus Liebe gefährdeter“, und das erhebende Lustspiel „Karlsen ist nervös.“

Zuckerpreis im Januar. Halbmonatlich verlaudet, daß der Zuckerpreis im Januar auf 314 Mark erhöht werden soll.

Der neue Brotpreis im Januar. Unter Berücksichtigung der neuen Getreidemengepreise und der neuen für Januar in Aussicht genommenen Rohpreiserhöhungen, dürfte sich von Mitte Januar ab der Brotpreis für ein Brot von vier Pfund auf 570—600 Mark stellen.

Belgern. Die Arbeiter Str. in Buchwitz (Kr. Torgau) und U. von hier hatten am Abend des 19. September aus dem Garten des Gutsbesizers T. in Bröhnitz 12 Herren, 4 Damen-Hemden und 4 Handtücher im Werte von 9000 Mark mitgenommen. Wegen gemeinschaftlichen Diebstahls wurden die beide je anstelle einer vermittelten Gefängnisstrafe von 4 Wochen zu 7000 Mark Geldstrafe vom Schöffengericht zu Großhain verurteilt.

Schidau. 28. Dezember. Die „Schilbauer Zeitung“ ist geschlossen, mit dem 31. Dezember ihr Erscheinen einzustellen.

Wilschütz. 29. Dez. Unser „Bähnlein“ erfahnte am Sonnabend abend zwischen Proßhain und Wilschütz ein

Gespinn des Steinbruchbestzers Kirchhof, wodurch der mit einer Schlafkabineinrichtung beladene Wagen in Trümmern ging. Das Bähnle entgleiste und sämtliche Passagiere mußten zu Fuße weiterpilgern. Der angerichtete Schaden beträgt mehrere 100000 Mark.

Wittenberg. 27. Dez. Wegen Unterschlagung von ca. einer Million Bargeld wurde am Sonnabend der Geschäftsführer Alfons Günther, geb. 4. Mai 1889 zu Woppan, Kr. Braunsberg, verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. G. war bei einer Wittenberger Firma am Markt tätig und hatte den Betrag unterschlagen, um denselben zum Teil zu Entlohnungen bei der Firma selbst zu verwenden, z. T. seinen Bedarf in anderen Geschäften zu decken.

Ellenburg. 27. Dez. Herr Otto Jobler, der vor 37 Jahren in Ellenburg sein Handwerk erlernte und jetzt in Chicago eine große Kupferhämmerlei besitzt, hat der Stadtverwaltung für Zwecke des Rinderheims und zur Verringerung der Not im Winter die Summe von 7 1/2 Millionen Mark überwiesen. — Auch die amerikanische Rindesheitsmission der Quäker hat der Stadt Ellenburg Spenden in Höhe von 2 Millionen Mark überwiesen.

Zeitz. 28. Dezember. Hier wurden von 5 Grundstücken die aus Zint bestehende Dachstuhlfirmen gelöst. Das Metall, das mit etwa 40 bis 50000 Mark bewertet wird, ist nach Bitterfeld an einem Altmetallhändler verkauft worden.

Ziebitz bei Dessau. Die Witwe des Kreispartienrentenbankens Zächler und ihre Tochter wurden Dienstag in ihrer Wohnung bewußtlos aufgefunden. Es wurde Gasvergiftung festgestellt. Während man bei der alten Frau nur noch den Tod feststellen konnte, wurde die Tochter ins Kreisrankenhaus gebracht. Sie befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Braunschw. 30. Dez. Die Filiale der Commerz- und Privatbank in Zeitz bei Braunschw. wurde am abend, als die Beamten mit der Abschreibung beschäftigt waren, von Räubern überfallen. Die Beamten wurden unter Bedrohung mit Revolvern zur Herausgabe des Geldes gezwungen. Nach den vorliegenden Meldungen spricht man von einer Gesamtbeute von rund einer Million Bargeld.

Kirchliche Nachrichten.

Ortskirche: Am 1. Sonntag nach Epiphania vorm. 1/10 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Langguth.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst (Eggenstraße).

Beachten Sie meine Schaufensterauslagen

Montag, den 8. Jan. 1923, morgens 9 Uhr

Kein Umtausch
Keine Änderung
Kein Versand

beginnt mein diesjähriger

Großer Inventur-Ausverkauf

Mengenabgabe vorbehalten!

Wie immer, biete ich auch diesmal anssergewöhnliche Vorteile

Mengenabgabe vorbehalten!

Einige Beispiele:

Einsatzhemden 3350, 2500 M	Herrn-Gummimäntel 18500 M	Ein Posten Anzugstoffe Meter 4000, 3000, 2000 M	Rahnessel Meter 750, 650 M
Normalhemden 3250, 2450 M	Herrn-Schlüpfer 19500 M	1 Posten Mantelstoffe dicke Ware, m 4500, 3500, 2500 M	Wäschetuch, Meter 650 M
Rauhshals, viele Farben 1450, 950 M	Blaue Arbeitsjacken Zellstoff, Stück 350 M	Kostüme, anseh. reine Wolle, Meter 2000 M	Hemdentuch, kräftige Ware, Meter 850 M
Kindersüdwester, Zellstoff 1,00 M	Ein kl. Posten Damen-Waschblusen, Stück 300 M	1 Posten Waschstoffe, weiss und farbig, Meter 250 M	Wäschestoff, feinfilzig Macconserüstung, Meter 950 M
Ein Posten Strickbinder Kunstseide 195 M	Damen-Strickwesten farbig 1250 M	Balkleiderstoff rosa, grün, Meter 950 M	Körperbarchent, weiss, Meter 1050 M
Ein Posten Dauerkragen abwaschbar Stück 50 M	Ein Post. Damen Winter-Mäntel 14500, 12500 M	Pilot für Arbeitschusen 1950 M	Hemdenbarchent, gestreift, Meter 850, 750 M
Füßlinge, schwarz Paar 98 M	Tischdeckenstoff waschbar, Meter 500 M	Preiswerte Seiden-Stoffe	Handtuchstoff, kräft. Ware, Meter 600, 500 M
Frauenstrümpfe, deutsch-lang, Paar 305 M	In meiner Damen- und Kinderhut-Abteilung Markt 25:		
Männersocken, kräftige Ware, Paar 245 M	Kinderhüte, Filz 125 M	Damenmützen, Kunstseide, 375 M	Handtücher, weiss Gerstenkorn, abgepasst Stück 500 M
Männerstrickhandschuhe Paar 145 M	Kindersüdwester aus guten Stoffen 100 M	1 Posten Filzformen 350, 100 M	Bandstreifen, w. Kissenbr. 1500 M für Bezüge Deckbettr. 2350 M
Frauenhemden Nessel, Stück 950 M	Kindersüdwester aus Samt 250 M	Ein Posten Filzhüte garniert, 600 250 M	Lakenstoff, Daunas Meter 1750 M
Damenhemden mit Stickerel, Stück 1750 M	Kinderhüte aus Samt Serie I II III 350,- 250,- 150,- M	Hüte in modernen Farben aus Wolle für Kinder, Backfische, Damen 950, 650, 450 M	Kleiderbarchent, viele Muster, Meter 950 850 M
Frotterhandtücher Stück 450 M	Kindermatrosenhüte Stück 150 M	Fastnachtsblumen u. Bänder in grosser Auswahl	Schürzenstoff, gestreift, Meter 750 M
Strickwolle, halbe Lagen 375 M			Spültücher Stück 25 M
			Stoffreste in allen Abteilungen äußerst preiswert.

Max Salzmänn, Wittenberg Markt 1 Markt 25

Gesucht per sofort:
2 ledige Knechte, die mit Pferden umzugehen verstehen und in den laufenden Hofarbeiten erfahren sind, sowie
1 kräftige Dienstmagd für Melken und Hausarbeit. Guter Lohn und Kost.
Gut Holzstern bei Holzdorf (Cister).
 Ein guterhallener **Kinderwagen** ist zu verkaufen
 Holzdorferstraße 31.

Sonnabend früh v. 8 Uhr ab
Fleisch- und Wurstverkauf
Martin Wiesener.
 Für bringende Erarbeiten ca. 400 m **Feldbahngleis** mit einigen Muldenkippen, Drehscheiben etc. zu kaufen gesucht. Meldungen unter L. C. 7425 an die Exped. ds. Blattes erbeten.

Offen- und Tonwaren-Fabrik Annaburg
 Telefon 50 — liefert — Telefon 50
Transportable Kachelöfen, Kachelzug, Ofentüren, Kofe, Schamottesteine.
Torgauer Kreis-Kalender
 Preis 60 Mt. zu haben bei **Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.**

Palast-Theater.
 Sonnabend den 6. und Sonntag den 7. Januar abends 8 1/2 Uhr:
Der Eisenbahnkönig.
 Ein utopistischer Menschheitsgedanke in 2 Epiloden.
 1. Abteilung: Menschen und Hammon.
 Dazu: Sein eigener Diener.
 Lustspiel in 3 Akten
 mit Gerhard Dammann und Hansi Dege.
 Die Direktion.
 Ergebenst ladet ein

Betr. Gaspreis.
 Der Gaspreis muß infolge Erhöhung der Frachten und Kohlen für den Rechnungsmonat Januar **wiederum erhöht** werden. Die neuen Preise werden, sobald die genauen Unterlagen vorliegen, bekannt gegeben.
 Annaburg, den 1. Januar 1923.
Die Gaswerks-Verwaltung.
 Bergner.

Schweine-Versicherungs-Verein
 — auf Gegenseitigkeit für Annaburg und Umgegend. —
 Um Verlusten vorzubeugen, können unsere Mitglieder ihre Bestände sofort zeitgemäß bei der **Witerversicherung der Viehversicherungs-Gesellschaft der Landwirtschaftskammer** zu jedem beliebigen Prämien- und Entschädigungsfall versichern.
 Anmeldungen nimmt unser Vertrauensmann Herr **Wachmann**, der jede Auskunft erteilt, entgegen.
Der Vorstand.

Zahn-Atelier
Georg Consentius, Dentist
 Annaburg, Torgauerstr. 31
 empfiehlt sich zur **Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Porzellan, Gold, Silber, Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede Art künstl. Zahnersetzen.**
 Behandlung für Krankeinstassen.
 Sprechstunden täglich 9-12, 3-6 Uhr.
Kaufe ständig Platin, Gold u. Silber.

Bethau.
Unser Vereins-Maskenball
 findet am **Sonnabend den 6. Januar** im **Reckmann'schen Saale** statt.
 Anfang 8 Uhr.
 10.30 Uhr: Demaskierung u. Verlosung.
 Freunde und Gönner sind hierzu höchst eingeladen.
Das Komitee. **Rockmann, Gastwirt.**
NB. Die Anzeigen betr. „öffentl. Maskenball“ werden hiermit aufgehoben.
Rockmann, Gastwirt.

Fahrräder, Zentrifugen, Nähmaschinen, Sprech-Apparate und Platten, Kinderwagen :: Sportwagen
 sowie sämtliche Ersatzteile.
 Ferner empfehle meine **Emallieranstalt und Reparaturwerkstatt** zur gefl. Benützung.
Fritz Rödler, Annaburg.

Homöopathie und physikalisch. Heilverfahren
 Lichtbehandlungen — Höhenfonne **Massagen** usw.
 Sprechstunden v. 9-3 Uhr tägl.
Jessen, Schweitzerstrasse
 im Hause der Zahnparis.

Eilt! Nur 2 Tage! Eilt!
Freitag und Sonnabend
 halte ich mich im **Gasthof „Stadt Berlin“** auf und kaufe:
 Lumpen Kilo 50 Mt.
 Alteisen „ 50 „
 Knochen „ 30 „
 Altpapier . Kilo 30-40 „
 Für größere Posten zahle mehr.
 Auf Wunsch erfolgt Abholung.

Sämtliche Bau-Artikel:
Eiserne Träger und Säulen, letztere auch nach Maßgabe in allen Stärken werden sofort angeliefert.
Eiserne Fenster und Oberlichte, vom Lager und nach Maß.
Front- und Grabgitter, Stallgitter für Schweineställe.
Eiserne Dachbinder, sämtl. **Ofenbau-Artikel**, Tonrohre, **Schweineeröge, Krippenschalen**, **Eiserne Pumpen** mit Rohr und Sauger, sowie **komplette Wasserleitungen.**
Wilhelm Grabl.

Brief-Ordner, Schnellhefter
 in Quart- und Folio-Format, empfiehlt **Herm. Steinbeiß.**
Bahn-Atelier
 Annaburg, Torgauerstr. 27, im Hause des Hrn. Schüttauf.
 Sprechstunden f. Zahntrakte: Jeden Montag v. 9-1 Uhr und 2-6 Uhr nachm.
E. Pape, prakt. Dentist
 Wittenberg.
R.C.A.
 von 1900.
 Montag, den 8. Januar, abends 8 Uhr
Verammlung
 im Siegeskranz.
 Sehr wichtige Tagesordnung, wozu um das Erscheinen aller Mitglieder bittet
Der Vorstand.
Militärische Kameradschaft
 Annaburg.
 Sonntag, den 7. Januar, nachm. 2 Uhr
Ordentliche General-Verammlung
 bei Herrn Kamerad Schlinker.
 Tagesordnung: Jahresabschluss und Vorstandswahlen.
Der Vorstand.

Wilh. Schmidt, Halle a. S.
Bekanntmachung.
 Auf Grund meines Abdeckerei-Belivleges sind mir sämtliche unheilbar erkrankte oder abgetriebene Pferde, d. h. durch Unfälle, insbesondere heftigere, durch innerliche und äußerliche unheilbare Krankheiten, zur ferneren Arbeit untauglich gewordene, ohne Unterschied, ob das Fleisch an sich noch zur menschlichen Nahrung geeignet ist, anzuliegen. Derartige Pferde dürfen nicht an Köchschlächter, Händler usw. verkauft oder verschenkt werden.
 Gleichzeitig sind mir auch alle anderen beim Schlachten verstorbenen oder verendeten Tiere, als: Pferde, Gäl, Fohlen, Rinder, Kalber, Schweine, Fiegen und Schafe sofort durch Fernsprecher anzumelden.
 Ferner sind die Tierkörper bis zur Abholung so aufzubewahren, daß die Häute keinen Schaden erleiden. Eine **Belohnung bis zu 1000 Mark** zahle ich demjenigen unter Verschwiegenheit seines Namens, welcher mir derartige Hinterziehungen so rechtzeitig zur Anzeige bringt, daß ich außer einer Privatklage derartige Uebertretungen noch der Staatsanwaltschaft übergeben kann.
Staatl. priv. Abdeckerei Schweinitz (Cister)
 Fernsprecher Amt Jessen 194. **Otto Bär.**

Voranzeige!
Der Arbeiter-Radf.-Verein „Solidarität“
 veranstaltet am **Sonnabend d. 13. Januar** von abends 8 Uhr ab im **Gasthof „Zur Gelben Zanne“** einen **öffentl. Maskenball.**
 Eintrittskarten sind bei Herrn **Gastwirt Nikus** zu haben.
 Es ladet freundlichst ein **der Vorstand.**

Zahle ständig
 die höchsten Preise für **ausgetämmtes Frauenhaar.**
Otto Bär, Friseur.
„Goldener Ring“.
 Sonntag, den 7. Januar, von nachm. 4 Uhr ab
Tanzmusik,
 wozu freundlichst einladet **A. Dämmichen.**

Cement und Dachpappe
 empfiehlt
Wilhelm Kunze,
 Dampfzägewerk — Holzhandlung
 Baugeschäft — Baumaterialienhandlung.
 — Fernsprecher Nr. 6. —

Annaburger Lichtspielhaus
 Sonntag, den 7. Januar, abends 8 1/2 Uhr:
Eine mysteriöse Ehe
 (Aus Liebe gesündigt).
 Drama in 6 Akten. In der Hauptrolle: Eugen Alßper, der genialste Schauspieler.
Karlchen ist nervös.
 Lustspiel in 2 Akten.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unseiner lieben Mutter
Ww. Amalie Wallner
 sagen wir hiermit allen, insbesondere Herrn **Barner Barner** Langgüth für die Trauermorle am Grabe, Herrn **Lehrer Schaber** und den Choristillen für den Gesang, sowie für die schönen Kranzpenden und das ehrende Grabgeleit, unsern herzlichsten Dank.
 Annaburg, den 4. Januar 1923.
Die trauernden Kinder.
 Redaktion, Druck und Verlag von **Herm. Steinbeiß, Annaburg**

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis monatlich 250 M. frei ins Haus durch die Post bezogen 253 M. (mit Beleggeld).
Bestellungen nehmen alle Postanstalten u. deren Briefträger, die Zeitungsboten, sowie die Geschäftsführer entgegen. — Im Falle höherer Gewalt, Streik etc. erlischt jeder Anspruch auf Zustellung der Zeitung.
Gesamtsprech-Anschluss Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. M. hohen einhalt. Raum 6.00 M., für außerhalb Wohnende 8.00 M. Anzeigen im amtlichen Teile 12 M., im Restameteile 20 M. (inkl. Leveragezuschlag u. Umfahrgeld.)
Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitags vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigenaufträge werden tags vorher erbeten.

Verlag: Druck: Zeitung Annaburg Reg. 645.

Nr. 2.

Sonnabend, den 6. Januar 1923.

26. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Gebührenordnung für Hebammen.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes, betr. die Gebühren der Hebammen vom 10. Mai 1908 (G.S. S. 103), lege ich unter Aufhebung der Gebührenordnung vom 1. Novbr. 1922 (Amtsbl. S. 236, Stück 42) für den Umfang des Regierungsbezirkes folgende Gebührenordnung fest:

§§ 1—3 wie in der Geb.-Ordn. vom 1. Novbr. 1922.
§ 4. Die in den folgenden Nummern bezeichneten Leistungen unterliegen nachstehenden Gebührenätzen:

1. Für den Besitand bei einer regelmäßigen Geburt für die Dauer bis zu 8 Stunden 1620—3240 M., für jede folgende Stunde 162—324 M.

Werden auf Verlangen der Entbundenen oder ihrer Angehörigen weniger als 8 Wochenbesuche gemacht, so erhöht sich der Mindestsatz für den Besitand bei einer Geburt auf 2835 M.

2. Für den Besitand bei einer Zwillingsgeburt, einer regelmäßigen Geburt, einer mit Blutungen und deren Folgen oder mit Eklampsie, mit Lösung der Nachgeburt oder mühsamer Wiederbelebung des Kindes verbundenen Geburt erhöht sich der Anfangssatz zu 1 auf 2025—4050 M.

3. Bei einer Entbindung, zu der ein Arzt zugezogen wurde, erhöht sich die Gebühr in 1 und 2 um 203—405 M.

4. Für den Besitand bei einer Fehl- oder unzeitigen Geburt oder bei der Abnahme einer Mole für jede folgende Stunde 162—324 M.

5. Für jeden vorgeschriebenen Wochenbesuch, einschl. der dabei erforderlichen Untersuchungen und Verrichtungen, für jede angefangene Stunde bei Tag 203—324 M., bei Nacht das Doppelte.

6. Für jeden sonstigen Besuch, einschl. der dabei erforderlichen Untersuchungen und Verrichtungen, für jede angefangene Stunde 203—405 M., bei Nacht das Doppelte.

7. Für die Tagwache außerhalb der Zeit der Geburt (Besuch eingeschlossen) 486—729 M., für eine solche Nachtwache 448—692 M., für eine solche Tag- und Nachtwache 1010—1620 M.

8. Für eine Raterteilung in der Wohnung der Hebamme bei Tage: 122—203 M., bei Nacht das Doppelte.

9. Für eine Unterjuchung in der Wohnung der Hebamme einschl. der Raterteilung bei Tage: 162—285 M., bei Nacht das Doppelte.

10. Für ein schriftliches Zeugnis außer der Gebühr für die Unterjuchung oder den Besuch: 80 M.
Als Nacht im Sinne vorstehender Vorschriften gilt in den Monaten April bis September die Zeit von 9 Uhr abends bis 7 Uhr morgens, in den anderen Monaten die Zeit von 9 Uhr abends bis 8 Uhr morgens.

§ 5. Wie in der Geb.-Ordn. vom 1. Novbr. 1922.
§ 6. Diese Gebührenordnung tritt am 15. Dezbr. 1922 in Kraft.

Merkburg, den 12. Dezember 1922.

Der Regierungs-Präsident.

Veröffentlicht.

Torgau, den 30. Dezember 1922.

Der Landrat. Dr. Drews.

Veröffentlicht! Annaburg, den 5. Januar 1923.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Rückgabe von Orden Verstorbenen.

Die Bestimmungen über die Rückgabe von Orden und Ehrenzeichen sind in Kraft geblieben. Alle durch das Ableben der Inhaber zur Erledigung gekommenen Auszeichnungen, soweit sie nicht bestimmungsgemäß von der Rückgabe ausgeschlossen sind, und soweit sie nicht von den Besitzern schon bei Lebzeiten käuflich erworben sind oder von den Hinterbliebenen noch erworben werden, müssen daher an den Staat, der sie seinen Mitteln beschafft und den Beliehenen nur zu einem bestimmten Zwecke geliehen hat, wieder zurückgegeben werden.

Zurückzugeben sind alle in der Ordensliste und in den Nachträgen aufgeführten Auszeichnungen, mit Ausnahme:

- a) des Ordens pour le mérite für Kriegsverdienst,
- b) aller Orden, die mit quer durch das Mittelstück gehenden Schwertern ausgestattet sind (die Orden mit Schwertern am Ringe müssen zurückgegeben werden),
- c) aller für den Verdienst im Kriege verliehenen Orden ohne Schwerter am schwarzen, weißen und am Erinnerungsbande,
- d) des Militärverdienstkreuzes,

- e) des Militärehrenzeichens I. und II. Klasse,
 - f) der Rettungsmedaille,
 - g) der Roten Kreuzmedaille 3. Klasse und
 - h) des Rechtsritterkreuzes des Johanniterordens
- an die hiedigen Polizeiverwaltungen oder die Herren Amtsvorsteher, die sie an mich weitergeben werden.

Ich erlaube die Herren Standesbeamten, bei allen Todesmeldungen von Personen, die Orden oder Ehrenzeichen haben könnten, die Anmeldebehörden darauf aufmerksam zu machen, daß etwaige Auszeichnungen, die der Verstorbene besaßen, entweder zu bezahlen oder der Ortspolizeibehörde unter Angabe des Datums des Besitzzeugnisses über die zur Erledigung gelangene Auszeichnung zu übergeben seien.

Anträge auf käufliche Ueberlassung von Orden nach dem Tode von Beliehenen bitte ich an mich zu richten.

Torgau, den 23. Dezember 1922.

Der Landrat. Dr. Drews.

Unterbringung von Anstiedlerfamilien aus dem Ofen.

In nächster Zeit ist mit einem größeren Zustrom von Anstiedlerfamilien aus Westpreußen und Polen zu rechnen, welche von den Polen verdrängt wurden. Eine Unterbringung dieser bedauernswerten Anstiedlerfamilien, welche Haus, Hof und Bestium um ihres Wohlstandes willen opfern mußten, in den bereits überfüllten Heimatsorten und Verteilungstellen ist nicht mehr möglich, weshalb andere Unterkünfte beschafft werden müssen. An alle Grundbesitzer des Kreises ergeht deshalb die dringende Bitte, falls irgend möglich, für eine oder mehrere Anstiedlerfamilien Unterkünfte zur Verfügung zu stellen. Die unterzeichnete Polizeibehörde nimmt Meldungen gern entgegen. Die Meldungen müssen die Angabe enthalten, wieviel Köpfe jede Familie umfassen und wann die Unterkunft frühestens besogen werden kann. Die Ortsbehörden werden ersucht, für ortshafte Bekanntheit Sorge zu tragen.

Torgau, den 23. Dezember 1922.

Amtliche Flüchtlingsfürsorgestelle.

Dr. Drews.

Veröffentlicht! Annaburg, den 5. Januar 1923.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Und bin so einsam doch!

Roman von Karl Schilling.

colorchecker CLASSIC

Abdruck verboten.)

ge der weichen, et, nun strich er eine Fides! Wichtig heute ist Da kommt ja er! Freust Dich des Lächeln glitt ers vorbrig ihm, Blut aufstammte. n! verjuchte sie gte der Professor, zum Scheit! Während sich in den Wertlagen, betrat Fides prüfend Umfchau nung löre. ns lag über dem schweren, schwarzfett mit dem Glasantellen, die hohe rieberenen Zeigern, schlägen. in grünen Unterlampe über dem en Füßen ruh-

Mit welcher Anmut hatte es Fides verstanden, die vier Gebende aufzuliegen! Wirkungssoo nahm sich die kleine geschlossene Vase aus, in die sie mit Geschmeid junge Blätter und zarte Tannentriebe zu einem sehr gefälligen Frühlingstrauze zusammengestellt hatte.

Und in dem ungefügen Ofen, dessen grüne Rachen Jagdbienen darstellten, ein Knirschen und Spritzen. Baldar, der alte Diener, hatte freigeig mit den Anorden der harzigen Kiefernen gehetzt, und nun durchströmte ein würziger Dampf, wie freier, frischer Tannenduft, wohlthuend das Zimmer.

Nachdem Fides an Vaters Platz noch das Weinglas anders gerückt, aus dem flüchtig eine kleine Falte geblättert, dort einen Teller anders gestellt, wandte sie sich besriedigt ab. So nun konnte der Besuch kommen!

Einen flüchtigen Blick warf sie noch in das anstehende Gemach, das nur durch die offenkundige Tür von dem Speisezimmer getrennt war. Es mochte wohl der Salon des Hauses sein. Auf eine etwas verhochornete rote Nüchgarntur fiel der Schein der zahlreichen Kerzen eines altmodischen Kronleuchters. Die eine Schmalwand nahm ein schwarzpoliertes Klavier ein. Der Deckel war geöffnet, und in den Seitenleuchtern fluten flüchtige Kerzen. Neben dem Instrumente stand ein größeres und ein kleines Notenpult. Versichtlich in der Ecke lehnte ein Cello.

Fides trat zum kleinen Seitentische. Hier lag eine Violine. Sie lauschte. Alles still, nur das Knirschen des Feuers! Sie griff zur Geige. Sie schob sie unter das seine Kinn. Sie erhob den Bogen. Weiß und rein erklangen die Töne der As-Dur-Stala.

Da ein Geräusch, ein Anstischen der Räder auf loderem Sande! Ihr Ohr hatte es vernommen. Schnell legte sie

die Violine weg, ihre Augen leuchteten. Reißentfallen! das Definieren eines Wagenschlages! Männerstimmen!

Nun hatte sie auch schon das Zimmer durchst, war über den Vorfall gehuscht, war die keine Treppe hinaufgegrungen und stand nun in ihrem Mansardenstübchen. Sie legte die Hand auf ihr weiblichglänzendes Herz. Sie trat zum Spiegel, schob ein paar Wädchen aus der reinen Stirn, zog die Haarschleife etwas breiter und lauschte dabei auf jeden Ton, der von unten zu ihr drang. Da ihres Vaters Stimme, dazwischen die Doktor Wielers! Ach, die konnte sie genau, aus Taufenden hätte sie ihren sonoren Klang herausgehört!

Ein paar Minuten verharrete sie in stiller Sammlung. Dann schritt sie hinab. Auf dem Vorlaufe traf sie Frau Heimfurch, Vaters Mutter und ihr Großmütterlein. Man sah ihr die 77 Jahre schwerlich an, so straff hielt sie sich, und so frisch leuchteten die klugen Augen aus dem freundlichen Gesichte. „Schön, Fides, die Herren warten, und Wätherchen liebt nicht kalte Suppe und warmen Wein.“

Professor Heimfurch und Doktor Wielers standen im lebhaften Gespräch im Speisezimmer. Eben berichtigte ihm dieser von den Beschläffen des Senats, der Regierung ein Gehuch um den Bau eines neuen ägyptologischen Institutes zu unterbreiten, las sich die Tür öffnete und die beiden Damen eintraten.

Es war ein schöner Anblick, die Matrone im ehrwürdigen Weiß des Alters, neben ihr das junge Mädchen mit dem tafelnindbraunen, leicht gewellten vollen Haar.

Sofort brachen die Herren ihr Gespräch ab. Doktor Wielers trat auf Frau Heimfurch zu und küßte ihr höflich die Hand. Dann schaute er mit vollem Blicke zu Fides auf. Sein klares, blaues Auge traf das des Mädchens. Mit